

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgehung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Binger-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
empfindigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Auction.

Die zu dem Nachlaß weil. Herrn Jacob Ferdinand Schäfers hier gehörigen Mobilien, als: Meubles, Kleider, Betten, Wäsche, Deco-
nomiegeräthe, Jagdutensilien, mehrere Hirschgeweihe, sowie auch eine Kuh sollen behufs Erbtheilung

Montag, den 7. Juni 1875

und folgende Tage im Nachlaßhause öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Erstehungslustige werden hierzu eingeladen.
Eibenstock, 26. Mai 1875.

Königliches Gerichtsamt.
Landrod.

Cyrig.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 10. Juli 1875

das dem Waldarbeiter Carl Adolf Bochmann in Hundshübel zugehörige Wohnhaus nebst Feld- und Hutungsgrundstück Nr. 93 des Catasters, Nr. 110, 504, 505 und 506 des Flurbuchs und Nr. 100 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hundshübel, welches Grundstück am 21. April 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1380 Mark

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Schürer'schen Gasthose in Hundshübel aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 24. April 1875.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

S.

Bekanntmachung.

An Stelle des zeitherigen Nachtwächters Carl Heinrich Siegel ist gestern der Zimmermann August Friedrich Siegel als zweiter Nachtwächter hiesiger Stadt verpflichtet worden, und ist als solcher bereits angetreten.
Eibenstock, am 2. Juni 1875.

Der Stadtrath daselbst.
J. B.: Adv. Müller.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Bundesrath bezüglich der Uebertragung des preussischen Klostergesetzes auf das deutsche Reich die Initiative nicht ergreifen wird und zwar mit Rücksicht auf das Widerstreben der bayerischen Regierung. Man nimmt an, daß der Reichstag in der nächsten Session die nöthigen Anträge stellen wird.

— Zur Signatur der wunderlichen Erscheinungen, welche die nach verschiedenen Richtungen hin auftretende religiöse Erregung verursacht, mag auch Folgendes dienen. Die „Heid. Stg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Grafen Eberhardt von Erbach als lutherischen Kirchenpatrons, in welchem er für sich und sein Haus alle Schuld ablehnt, wenn nach dem Erwachen aus den gegenwärtigen kirchlichen Bewegungen die Bewohner der Grafschaft als Glieder der lutherischen Kirche werden inne werden, daß sie ihre Bekenntniskirche seit 1874 nicht mehr besitzen. Nach der Ansicht des Patrons giebt es nur noch „eine sogenannte evangelische Staatskirche, hauptsächlich aufgebaut von dem Gegner der Bekenntnisse, dem Protestantenverein, unterstützt von den Freimaurern.“

— Einer Correspondenz des Berner „Bund“ aus Süddeutschland entnehmen wir: Sehr interessante Bemerkungen kann man über das Eintreten der Elsässer als Freiwillige ins deutsche Heer machen. Zuerst

ignorirten fast sämtliche besseren Familien die Einladung zum Freiwilligen-Examen, obgleich dasselbe außerordentlich leicht war. Sie schickten ihre Söhne trotzig fort nach Frankreich oder in die Schweiz. Etwa ein Jahr nach Einführung der Militärpflicht aber mehrten sich bereits die Anmeldungen; Einzelne kamen sogar aus dem französischen Militärdienst zurück, doch scheuten sich die Leute noch, vor ihren Freunden und Bekannten im Lande selbst die Pickelhaube zu tragen und meldeten sich deshalb immer weit weg in außerelsässische Garnisonstädte. Nach und nach aber sahen die Papas ein, daß das dem französischen Patriotismus gebrachte Scheinopfer der Börse unliebsam zu setze, da die armen Söhne in der bösen fremden Welt doch auch gar so viel Bedürfnisse hatten, und nun hieß es zuletzt, es sei doch besser, die schwere Zeit in Straßburg oder Kolmar zc. abjudenien; allerdings nur bei den „Württembergern oder Sachsen“, die als die größten Jugendhelden unter den Deutschen bei den Elsässern einen Stein im Brett haben, und nur nicht zu den groben Badensern oder Baiern, oder zu den hochmüthigen Preußen. Doch auch das war nur so ein Raisonnement. Denn jetzt trifft man die jungen Reichsländer unter allerlei deutschem Volk, das die Pickelhaube trägt. So kommt Alles mit der Zeit.

Oesterreich.

Wien. Die mysteriöse Affaire des verhafteten Joseph Wiesinger, welcher sich dem Jesuitenorden zur Ausübung eines Attentats an dem